
II. Von der Gesellschaft.

A. Selbstpflichten.

1) Wer bin ich? Oder von meinem gegenwärtigen Zustande.

Ich bin ein Mensch und habe eine Seele und einen Leib. Sterbe ich, so trennt sich die Seele von dem Leibe; die Seele gehet dann zu Gott und der Leib wird in das Grab gelegt. Mein Leib ist gesund und wächst, auch die Werkzeuge meiner Sinne sind im guten Zustande. Doch bin ich sowol, als andre Menschen in Gefahr krank zu werden. Ich bin nicht mehr so klein, sondern schon ziemlich groß gewachsen, doch brauche ich noch die Hülfe meiner Eltern. Wenn gleich meine Eltern mir Vieles geben und mir gern in jeder Verlegenheit helfen, so muß ich doch Manches dulden, was mir zuwider ist, und kein Mensch kann es ändern. Obwol ich schon Manches gelernt habe, so ist doch Vieles was ich noch nicht weiß; ich brauche daher den Unterricht meiner Eltern und meiner Lehrer. Ich bin weder vornehm noch gering, sondern ich bin ein Kind und weiß es nicht, ob ich künftig einmal vornehm oder gering seyn werde.

Da ich klein war, that ich fast nichts anders als spielen; nun bin ich größer und kann schon arbeiten, welches mir große Freude macht.

Ich habe über keinen Menschen Gewalt, und muß daher nicht gebieterisch gegen Andre seyn, sondern höflich darum bitten, wenn ich etwas begehre. Viele Menschen